A hand is shown from the bottom left, reaching upwards towards a purple rectangular area at the top of the page. The background is a close-up of blue water with white foam and bubbles, suggesting a baptism. The purple area contains white text.

# Die Taufe Eine Verbindung die trägt

■ **EVANGELISCHE KIRCHE**  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz  
■

Gott, »bei dir ist die Quelle des Lebens,  
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.«

Psalm 36,10

## Vorwort

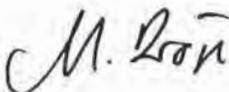
Die Taufe begründet ein Leben mit Gott. Getauft auf den Namen des dreieinigen Gottes, erfahren Menschen wie vielfältig Gott sie bereichert. Als der Schöpfer ist er die Quelle des Lebens. In Jesus Christus wurde er zum Licht, das Orientierung schenkt in einer oft verwirrenden Welt. Und als der Heilige Geist wird er zur spirituellen Kraft eines erfüllten Lebens.

So beginnt mit der Taufe ein Weg, auf dem Menschen das Leben neu entdecken, jede und jeder Einzelne auf ganz eigene Art. Und doch verbindet die Taufe Christinnen und Christen aller Konfession in der weltweiten Gemeinschaft der Christenheit.

Die Broschüre zur Taufe liegt mittlerweile in der dritten Auflage vor. Die Nachfrage zeigt, dass viele Menschen auf der Suche nach Orientierung sind. Sie suchen eine geistige Heimat für sich und ihre Familien. Eltern wünschen sich Schutz und Segen für ihre Kinder. Doch nicht nur das. Sie setzen sich, häufig zum ersten Mal, mit dem christlichen Glauben auseinander. Jugendliche und Erwachsene machen sich auf den Weg, lassen sich taufen und feiern so den Schritt in ein Leben mit Gott.

Diese Broschüre will Ihnen bei der Entscheidung für die Taufe eine Hilfestellung geben. Lassen Sie sich ermutigen, den Schritt der Taufe zu wagen!

Es grüßt Sie herzlich  
Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Dröge', written in a cursive style.

Bischof Dr. Markus Dröge



# Inhalt

## **Der Ursprung der Taufe**

Taufe: Sichtbares Zeichen für die Gemeinschaft mit Gott .....	7
Eintauchen in die Gemeinschaft mit Christus .....	8
Das Symbol des Wassers .....	9

## **Eine Entscheidung fürs Leben**

Gottes Segen für das neue Leben .....	13
Entscheidung für die Taufe .....	14
Der Anfang eines christlichen Lebensweges .....	16
Taufe in jedem Alter .....	18
Häufige Fragen zur Taufe .....	20

## **Vorbereitungen zur Taufe**

Anmeldung zur Taufe .....	24
Das Taufgespräch .....	26
Verschiedene Formen des Gottesdienstes .....	27
Die Taufvorbereitung .....	28
Die Rolle der Patinnen und Paten .....	30
Häufige Fragen zum Patenamnt .....	32

## **Die Taufe**

Die Taufe selbst – der große Moment .....	37
Möglichkeiten des Mitwirkens .....	38

## **Anhang**

Beispielhafte Taufsprüche .....	44
Weiterführende Literatur .....	47



# Der Ursprung der Taufe



Das Wort »taufen« stammt ursprünglich von dem Adjektiv »tief« ab. Es heißt im wörtlichen Sinne also neben »ein oder untertauchen« auch »tief werden«. Das ist eine schöne Bezeichnung dafür, was das Geschenk der Liebe Gottes bedeutet.



## Taufe: Sichtbares Zeichen für die Gemeinschaft mit Gott

Ein Kind zu bekommen, gehört zu den bewegendsten Erfahrungen, die es im Leben gibt. Viele Menschen nehmen daran Anteil. Sie alle sind berührt von dem Wunder der Geburt. Für Vater, Mutter und alle, die sich die Erziehung teilen, bedeutet die Ankunft des kleinen Erdenbürgers noch mehr: der Alltag verändert sich völlig. Plötzlich tauchen Fragen auf, die weit über das Bisherige hinausgehen: Was wünschen und erhoffen wir uns für unser Kind? Welche Bedeutung hat Gott für unser Leben? Welche Werte soll unser Kind mit auf seinen Weg bekommen? Vor welchen Erfahrungen möchten wir es lieber bewahren? Und: Können wir das überhaupt?

Auch mitten im Leben wird die Frage nach Gott für Menschen wichtig. Die Geburt eines Kindes oder der Tod eines nahe stehenden Menschen, der Wunsch, sich kirchlich trauen zu lassen oder die Suche nach neuen Perspektiven im Leben können der Anlass sein, sich mit dem christlichen Glauben auseinanderzusetzen. Die Entscheidung zur Taufe treffen viele Menschen nach einem langen Weg des Fragens und Suchens.

Die Taufe bedeutet, dass wir Menschen uns nicht selbst überlassen, sondern von Gott angenommen und geliebt sind. Durch die Taufe werden wir in die Gemeinschaft der Christen und der Kirche aufgenommen.

Dabei richtet sich die Zusage, dass wir von Gott angenommen sind, an jede Einzelne und jeden Einzelnen persönlich. Gott hat uns bei unserem Namen gerufen, das heißt, wir werden als besondere, einzigartige Menschen betrachtet. Gott nimmt uns an, so, wie wir sind, mit allen Stärken und Schwächen. Mit der Taufe sagt uns Gott: Ich begleite dich ein Leben lang, denn du bist mein.

## Eintauchen in die Gemeinschaft mit Christus

Von ihren Anfängen an haben sich Christinnen und Christen durch die Taufe zu ihrem Glauben bekannt – gerade zu Zeiten der Christenverfolgung, als dies mit hohen persönlichen Risiken einherging. Auch Jesus wurde getauft – von dem Prediger Johannes, den wir heute als »Johannes den Täufer« kennen. Johannes war wie viele andere Menschen seiner Zeit der Auffassung, dass ein gerechtes Leben nötig sei, um vor Gott bestehen zu können.

Als Zeichen der Buße und der Rettung im kommenden Weltgericht taufte Johannes im Fluss Jordan. Das Untertauchen und anschließende Wiederauftauchen symbolisiert die Wende zu einem neuen, befreiten Leben, umschlossen und beschützt von Gottes Liebe. Diese Bedeutung spiegelt sich bis heute im Gebrauch des Taufwassers wider. Das Wasser ist ein Symbol der Lebenskraft und weist über sich selbst hinaus.

Im Matthäus-Evangelium steht, wie Jesus seine Jünger mit der Taufe beauftragt: »Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.« (Matthäus, Kapitel 28, Vers 18-20)

Eine neue Dimension erlangte die Taufe mit dem Glauben an die Auferstehung Jesu Christi. Denn seitdem steht sie auch für die Botschaft der Erlösung und des ewigen Lebens. Seit dieser Zeit bedeutet die Taufe außerdem die Aufnahme des Täuflings in die Gemeinschaft der Kirche.

## Das Symbol des Wassers



Wasser ist die Quelle allen Lebens. Ohne Wasser versiegt das Leben. Zu allen Zeiten haben sich Menschen in der Nähe von Flüssen, Bächen und Quellen niedergelassen. Dort kann am ehesten Gemeinschaft entstehen. Wasser ist lebensnotwendig und nützlich. Es hat aber auch Kraft und kann gefährlich werden.

Mit Wasser werden Staub und Schmutz abgewaschen. Wasser erfrischt und macht rein. In der Taufe wird darum sichtbar: So, wie wir das Wasser zum Leben brauchen, so brauchen wir Gott. Aus der Zuwendung Gottes können wir ein Leben lang schöpfen.

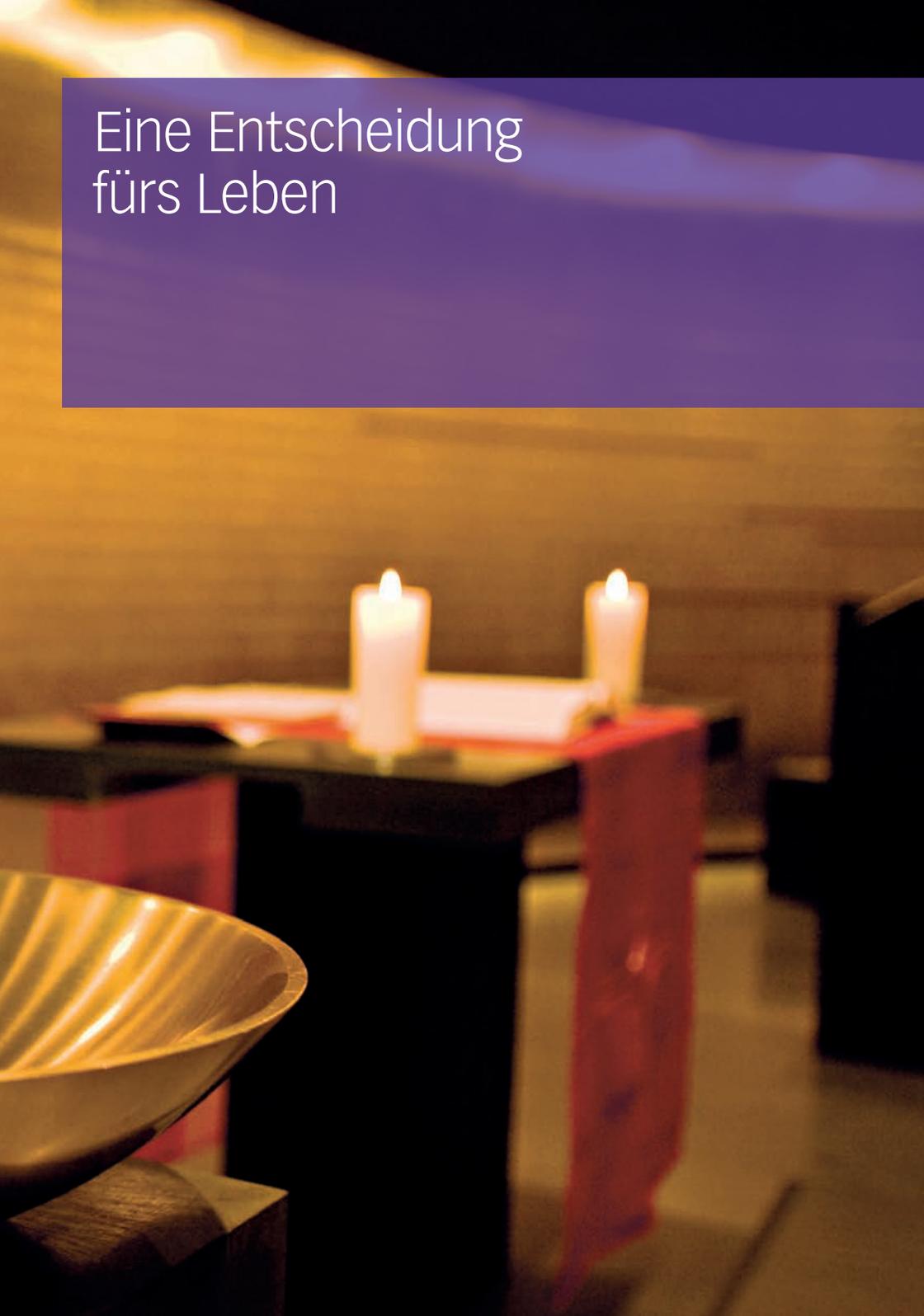
Auch heute ist von der Symbolkraft des Wassers bei der Taufe viel zu spüren: Während der Taufe wird der Kopf des Täuflings dreimal aus der Hand mit fließendem Wasser übergossen. Dies kennzeichnet die Zugehörigkeit zu Gott und den Neubeginn des Lebens in der christlichen Gemeinschaft.

»Wasser tut's freilich nicht«, schreibt der Reformator Martin Luther, »sondern das Wort Gottes, das mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube der solchem Worte Gottes im Wasser traut.«

Bei jeder Taufe kommen also drei Dinge zusammen: das Wasser, das Wort Gottes und der Glaube. Als Christinnen und Christen nehmen wir dieses Geschehen auf, indem wir in der Gemeinschaft das Wort Gottes leben und uns im täglichen Handeln davon leiten lassen.



# Eine Entscheidung fürs Leben





## Gottes Segen für das neue Leben

In den Anfängen des Christentums wurden in der Regel Erwachsene getauft. Im Laufe der Zeit gewann die Taufe im frühen Lebensalter an Bedeutung. Die Säuglings- oder Kindertaufe ist die in den meisten christlichen Kirchen bevorzugte Form der Taufe. Sie ist ein Ausdruck, das neue Leben zu begrüßen – mehr noch: es in allen seinen Facetten gutzuheißen und Gott um seinen Segen und seine Begleitung zu bitten.

Der Wunsch, das Ereignis der Geburt zu feiern, bezieht sich nicht nur auf den Tag der Geburt selbst. Er ist auch dann noch wach, wenn das Kind sich schon in seiner Einzigartigkeit und mit seinen Eigenarten gezeigt hat. Am häufigsten findet die Taufe deshalb im Alter von mehreren Monaten bis zu zwei Jahren statt. Jetzt sind Eltern, Geschwister und Kind ein wenig vertrauter und der neue Rhythmus hat sich eingespielt. Das macht es leichter, innezuhalten und zurückzublicken.

Natürlich kann ein Säugling oder ein Kleinkind noch kein eigenes Bekenntnis zu Jesus Christus ablegen. Das sprechen Eltern und Paten stellvertretend für das Kind. Damit ist die freie Willensentscheidung dem Kind nicht genommen, denn mit der Konfirmation wird das Taufversprechen bestätigt. Die Heranwachsenden, die im Alter von 14 Jahren religionsmündig werden, entscheiden nun selbst über ihren weiteren christlichen Lebensweg.

## Entscheidung für die Taufe

Viele Kinder werden heute nicht mehr in den ersten Lebenswochen getauft, sondern im Alter bis zu zwei Jahren. Immer öfter werden Kinder auch im Grundschulalter getauft oder Jugendliche im Zusammenhang mit der Konfirmation. Manchmal kommt der Wunsch eines Kindes oder eines Jugendlichen, sich taufen zu lassen, selbst für die Eltern unvermittelt. Besonders dann kann die Taufe ein Anlass sein, sich mit religiösen Fragen auseinander zu setzen und den eigenen Glauben zu vertiefen.

»Lasst die Kinder zu mir kommen  
und wehret ihnen nicht;  
denn solchen gehört das Reich Gottes.«  
**Markus 10,14**

Zunehmend lassen sich auch Erwachsene taufen. Einschneidende Ereignisse, prägende persönliche Erlebnisse oder auch die Frage nach dem Sinn des Lebens lösen eine Suche aus. Menschen, die bisher keiner Kirche angehörten, besuchen Gottesdienste, nehmen an Gesprächskreisen und Glaubenskursen teil.

Folgende Fragen können dabei helfen,  
zu einer eigenen Einstellung zu gelangen:

.....  
Möchte ich, dass mein Kind evangelisch wird  
und fühle ich mich diesem Glauben verbunden?  
.....

Wünsche ich mir, dass mein Kind eine christliche Erzie-  
hung erfährt, die Bibel und den christlichen Glauben  
kennen lernt und kirchliche Veranstaltungen besucht?  
.....

Welches Verhältnis habe ich zur Kirche?  
.....

Fühle ich mich in meiner Kirchengemeinde  
gut aufgehoben?  
.....

Kann ich mir vorstellen, Teil dieser Gemeinschaft  
zu sein und mich dort zu engagieren?  
.....

## Der Anfang eines christlichen Lebensweges

Die Taufe im frühen Lebensalter engt nicht ein, sondern im Gegenteil: Sie macht frei für den Glauben!

Das Kind wird mit größerer Selbstverständlichkeit den Kindergottesdienst besuchen oder am Religionsunterricht teilnehmen. Dadurch lernt es schon früh die Bibel und den christlichen Glauben kennen. Später ist es so besser in der Lage, sich über Glaubensfragen eine eigene Meinung zu bilden. Die Erfahrung zeigt, dass erst eine christliche Erziehung die Grundlage dafür schafft, einen eigenen Weg im Glauben zu finden.

Bei einer Säuglings- oder Kindertaufe bekennen sich Eltern, Patinnen und Paten stellvertretend für das Kind zu ihrem Glauben an Gott und versprechen, für eine christliche Erziehung zu sorgen. Schon deshalb ist die Taufe nicht als abgeschlossene Handlung zu betrachten, sondern als Beginn eines christlichen Lebensweges.

Die Taufe im Erwachsenenalter unterstreicht dem gegenüber die persönliche Glaubensüberzeugung des Täuflings. Häufig ist sie das Ergebnis eines längeren Entscheidungswegs, der in dem Entschluss für ein Leben in der Gemeinschaft der Glaubenden mündet. Als Erwachsener übernimmt man selbst die Verantwortung für diesen Glaubensschritt und benötigt keine Paten mehr.



## Folgen der Taufe

Die Taufe bedeutet die Aufnahme in die christliche Kirche und in die örtliche Kirchengemeinde.

Die Taufe ist der Beginn eines christlichen Lebensweges. Die Getauften können in der Gemeinde an altersgemäßen Veranstaltungen wie Jugendgruppen oder dem Kindergottesdienst teilnehmen. Für Erwachsene werden in vielen Kirchengemeinden Gesprächs- oder Bibelkreise angeboten.

Etwa im siebten Schuljahr werden Kinder von der Gemeinde zur Teilnahme am Konfirmandenunterricht eingeladen. Ferner können Kinder und Jugendliche am evangelischen Religionsunterricht teilnehmen.

Jedes Kirchenmitglied hat bestimmte Rechte: Mit der Konfirmation ist in vielen Gemeinden die Zulassung zum Abendmahl verbunden. Das Gemeindeglied kann auch Taufpatin oder Taufpate werden. Alle Kirchenmitglieder haben das aktive und passive Wahlrecht für den Gemeindekirchenrat, das Leitungsgremium der Kirchengemeinde. Darüber hinaus haben sie den Anspruch auf eine lebenslange seelsorgerliche Begleitung durch die Kirche, etwa wenn sie später kirchlich heiraten möchten.

## Taufe in jedem Alter



### **Kindertaufe:**

#### **Ben Noah, 9 Monate**

Der kleine Ben ist der Nachzügler in seiner Familie. Sein Bruder ist schon 17, als er zur Welt kommt. Froh und dankbar über die Geburt, beschließen Bens Eltern, ihren Sohn bald taufen zu lassen. Als Leiterin einer evangelischen Kindertagesstätte hat seine Mutter eine intensive Beziehung zu ihrer Gemeinde. Genau dort findet die Taufe in einer bewegenden Feier statt.



### **Taufe im Schulalter:**

#### **Paula, 8 Jahre**

Paula hat einiges miterlebt: Im Kleinkindalter ist sie mit ihren Eltern in eine neue Stadt gezogen. Dort entsteht – auch durch den Besuch des evangelischen Kindergartens – ein intensiver Kontakt zur evangelischen Gemeinde. Die persönliche Beziehung zur Pfarrerin gibt den Ausschlag, Paula vor ihrer Einschulung taufen zu lassen. »Schön, dass sie die Taufe aktiv miterleben konnte«, freuen sich die Eltern.



### **Taufe vor der Konfirmation:**

#### **Katrin, 13 Jahre**

»Warum nicht?«, denkt Katrin, als ihre Freundin vorschlägt, den Konfirmandenunterricht zu besuchen. Erstaunt bemerkt sie, dass dort nicht nur über Gott geredet wird: Mit ihrer Konfirmandengruppe besucht sie ein Behindertenheim der Diakonie – und sogar ein Bestattungsinstitut. Irgendwann steht für Katrin fest, dass sie sich taufen lassen möchte. Obwohl ihre Eltern aus der Kirche ausgetreten sind, unterstützen sie Katrin nach Kräften.



### **Erwachsenentaufe:**

#### **Dr. Ricarda Schallnus, 36 Jahre**

Ich habe mich taufen lassen, weil mich Gottes Wort im Leben hielt, als es aus den Fugen geriet. Ich fand Trost und Kraft in der Bibel. Lange zweifelte ich, ob ich in die Kirche eintreten sollte, besonders wegen der Kirchensteuer und ihres Einzuges durch das Finanzamt. Dann fiel der Entschluss wegen der Bibelworte, dass man sein Haus auf festem Grund bauen und tun muss, was einem ins Herz gelegt ist. Und ohne die Institution Kirche hätte ich dies nicht herausgefunden. Mich überrascht, dass ich mich nun noch aufgehobener fühle in der Welt, mehr Mut und zugleich Gelassenheit spüre zu leben.

## Häufige Fragen zur Taufe

Müssen die Eltern selbst Mitglied der Kirche sein?

---

Gottes Liebe und Zuwendung zu dem Kind ist unabhängig von der Kircheng Zugehörigkeit seiner Eltern. Wenn kein Elternteil der Kirche angehört, ist es Aufgabe der Paten, die christliche Erziehung der Kinder zu fördern. Jedoch erklären sich die Eltern, wie die Paten, bereit, für eine christliche Erziehung zu sorgen. Die Taufe des Kindes kann auch ein Anlass sein, über den (Wieder-)Eintritt in die Kirche nachzudenken.

Was, wenn die Eltern verschiedenen Konfessionen angehören?

---

Die Taufe in der evangelischen Kirche wird von allen Kirchen anerkannt, die sich der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) angeschlossen haben, darunter die Römisch-katholische Kirche und die Orthodoxen Kirchen.

Warum gibt es keine ökumenische Taufe?

---

Da die Taufe zugleich die Aufnahme in eine bestehende Gemeinde vor Ort bedeutet, erfolgt sie immer innerhalb einer Konfession.

Muss die Taufe in der Wohnortgemeinde stattfinden?

---

Auf Wunsch kann die Taufe auch in einer anderen evangelischen Gemeinde stattfinden. Dafür gibt es ein besonderes Formular, das von der Heimatgemeinde ausgestellt wird.

In welcher Form findet der Gottesdienst zur Taufe statt?

---

In der Regel wird die Taufe im Rahmen eines sonntäglichen Gemeindegottesdienstes gefeiert. Erkundigen Sie sich danach, was in Ihrer Gemeinde üblich ist, und sprechen Sie Ihre Wünsche offen an.

Wie lange ist die Taufe gültig?

---

Die Taufe gilt bis ans Lebensende. Denn die Zusage, dass wir von Gott angenommen sind, gilt ein Leben lang. Darum muss nach einem Kirchengaus- und erneuten Kircheneintritt bzw. nach einem Übertritt aus einer anderen christlichen Kirche auch nicht erneut getauft werden.



# Vorbereitungen zur Taufe



## Anmeldung zur Taufe

**Erstkontakt:** Nehmen Sie zunächst Kontakt zu Ihrer Kirchengemeinde auf: Die Adresse finden Sie im Gemeindebrief oder im Internet unter [www.ekbo.de](http://www.ekbo.de).

Tipp: Besuchen Sie vorab einen Gottesdienst in ihrer Kirchengemeinde. Dabei lernen Sie auch das Kirchengebäude kennen und können sich mit dem Gottesdienst vertraut machen.

**Anmeldung:** Am einfachsten ist es, Sie rufen im Gemeindebüro oder im Pfarramt an und vereinbaren einen Termin mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer. Die eigentliche und verbindliche Anmeldung zur Taufe erfolgt oft im Rahmen eines Gesprächs.

**Abstimmen des Tauftermins:** Damit sich sowohl die Kirchengemeinde als auch Sie selbst darauf einstellen können, sollte das Taufdatum möglichst früh abgesprochen werden. Die Erfahrung zeigt, dass zwischen Anmeldung und Taufe etwa sechs bis acht Wochen liegen sollten.

Bitte klären Sie vorab mit den Taufpatinnen und -paten, welche Termine in Frage kommen. Die Pfarrerin oder der Pfarrer achtet gleichzeitig darauf, dass es nicht zu Überschneidungen mit anderen Gemeindeveranstaltungen kommt, und bespricht mit Ihnen, wann und in welcher Form der Gottesdienst zur Taufe stattfinden kann.



## Checkliste Formulare:

Familienstammbuch, falls vorhanden

Geburtsurkunde  
(Bescheinigung »für religiöse Zwecke«)

Falls die Patinnen bzw. Paten ihren ersten  
Wohnsitz nicht in der Gemeinde haben, in der  
das Kind getauft wird: Patenscheine als Nach-  
weis der Kirchenzugehörigkeit der Paten

Bei einer Taufe in einer anderen Gemeinde:  
Bescheinigung der Heimatgemeinde  
(»Dimissoriale«)

## Das Taufgespräch

### Reden über Gott und die Welt

Vor jeder Taufe findet gemeinsam mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer das so genannte Taufgespräch statt. Dies ist eine gute Gelegenheit, sich in Ruhe kennen zu lernen und persönliche Fragen zu klären. Auch allgemeine Glaubensfragen und kritische Gedanken haben hier ihren Raum. Scheuen Sie sich also nicht, solche Themen anzusprechen.

Keine Pfarrerin und kein Pfarrer erwartet von Ihnen, dass Sie mit allem, was die Kirche macht, übereinstimmen. Außerdem tut es gut, kritische Themen schon vor der Taufe zu besprechen, um unbelastet in die Tauffeier zu gehen. Ein interessantes Gespräch kann auch entstehen, wenn Sie darüber reden, was die Eltern, Patinnen und Paten bei der Taufe versprechen und wie eine christliche Erziehung heute aussehen kann. Ihre Pfarrerin oder Ihr Pfarrer kann Ihnen hierzu wertvolle Hinweise geben.

Ein wichtiger Teil des Taufgesprächs ist es natürlich, den Verlauf der Tauffeier und dessen einzelne Elemente zu besprechen und Mitwirkungsmöglichkeiten beim Taufgottesdienst zu bedenken. Das Taufgespräch kann im Pfarramt oder bei Ihnen zu Hause stattfinden. Dies gibt Ihnen die Möglichkeit, für einen Rahmen zu sorgen, in dem Sie sich wohl fühlen.

## Verschiedene Formen des Gottesdienstes

Die Taufe innerhalb des Gemeindegottesdienstes verdeutlicht auf besondere Weise die Aufnahme in die Gemeinde. Deshalb wird diese Form empfohlen. Manche Gemeinden bieten darüber hinaus eigene Taufgottesdienste an. In beiden Fällen sind Sie eingeladen, sich in einem bestimmten – von der Gemeinde vorgegebenen – Rahmen an der Planung und der Gestaltung des Gottesdienstes zu beteiligen.

Immer häufiger nehmen Jugendliche am Konfirmandenunterricht teil, ohne getauft zu sein. Für sie besteht die Möglichkeit, sich während der Konfirmandenzeit taufen zu lassen. Die Taufe kann auch im Konfirmationsgottesdienst selbst gefeiert und mit dem Konfirmationssegen verbunden werden.

Eine ganz besondere Form ist die Taufe im Rahmen der kirchlichen Trauung: Es ist keine Seltenheit, dass ein Brautpaar schon ein oder zwei Kinder »mitbringt«. Diese können während des Traugottesdienstes getauft werden.

# Die Taufvorbereitung

## **Auswählen eines Taufspruchs**

Ein besonderer Teil der Taufvorbereitung ist es, einen Taufspruch auszuwählen. Dieser kann zu einem geistlichen Leitwort für das ganze Leben werden. Die Bibelverse, die als Taufspruch in Frage kommen, handeln meist von ganz zentralen Themen: von der Liebe Gottes, von Frieden und Gerechtigkeit und von der Hoffnung, die wir aus dem Glauben schöpfen. Der Taufspruch steht auf der Taufurkunde, auf den Patenurkunden und in den Kirchenbüchern.

Vorschläge für mögliche Taufsprüche finden Sie ab Seite 44  
oder unter [www.taufspruch.de](http://www.taufspruch.de)

## **Taufkleid oder -kleidung**

Das Taufkleid ist ein altes Symbol. Schon in der Anfangszeit der Kirche haben Menschen bei ihrer Taufe ein neues Gewand bekommen. Es war rein und weiß wie Licht. Wenn die frisch Getauften das neue Kleid anzogen, haben sie damit symbolisch »Christus angezogen« (Römer 13,14). Mit der Taufe sollte für sie etwas Neues beginnen – ein Leben im Geiste und Sinne Jesu Christi.



### **Taufkerze**

Neben dem Wasser ist das Licht das zweite wichtige Symbol der christlichen Taufe. Eine Kerze, die der Täufling nach der Taufe bekommt, erinnert an die Bedeutung Jesu für unser Leben.

Jesus hat von sich selbst gesagt:

»Ich bin das Licht der Welt.«

(Joh. 8, 12).

Die Taufkerze wird von manchen Gemeinden als Geschenk überreicht, sie kann aber in Absprache mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer auch gekauft oder selbst gestaltet werden. Vielleicht ist ja eine Patin oder ein Pate daran interessiert, diese Aufgabe zu übernehmen? Besonders schön ist der Brauch, die Taufkerze später immer zu besonderen Anlässen anzuzünden – zum Beispiel zum Jahrestag der Taufe.

## Die Rolle der Patinnen und Paten Eine Beziehung, die mitwächst

Schon bei der Überlegung, wer als Patin oder Pate in Frage kommt, wird deutlich, wie wichtig dieses Amt ist. In Patinnen und Paten setzen die Eltern Vertrauen – und Zutrauen: Sie überlegen genau, wer in der Lage sein könnte, eine intensive Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen und diese über längere Zeit hinweg zu vertiefen.

Die Wahl der Patinnen und Paten konzentriert sich meist auf Menschen, die man sehr gut kennt und denen man sich verbunden fühlt. In Frage kommen alle, die gerne bereit sind, das Kind auf seinem Weg zu begleiten, und dies vielleicht auch ohne offizielle Patenschaftsurkunde angestrebt hätten. Das können die engsten Familienangehörigen sein. Manches spricht auch dafür, gute Freundinnen oder Freunde in Betracht zu ziehen, gerade weil sie dem Kind später zusätzliche Anregungen und andere Sichtweisen bieten können.

Patinnen und Paten sind Zeugen der Taufhandlung. Sie haben die Aufgabe, gemeinsam mit den Eltern und der Gemeinde für die Erziehung des Kindes im christlichen Glauben zu sorgen. Genauso wie die Eltern versprechen auch die Patinnen und Paten bei der Taufe, das Kind auf seinem Weg zum Glauben zu begleiten und ihm, unterstützt von der Gemeinde, christliche Werte und Traditionen zu vermitteln.



Eine lebendige Patenschaft kann für alle Beteiligten – den Täufling, seine Eltern und natürlich die Patinnen oder Paten – eine Bereicherung sein. Schön ist es, wenn die Patinnen und Paten nicht nur an Weihnachten oder am Geburtstag den Kontakt zu ihrem Patenkind suchen. Die Patinnen oder Paten können ihrem Patenkind zum Beispiel jedes Jahr zum Taufstag gratulieren und dies als Anlass für einen Besuch oder einen gemeinsamen Ausflug nehmen. Vielleicht findet sich ja auch die Zeit, gemeinsam in der Kinderbibel zu lesen.

Bei der Taufe werden die Patinnen und Paten sowie die Eltern gefragt:

Ob sie das Kind taufen lassen möchten als Zeichen der Verbundenheit mit Gott.

Ob sie bereit sind, das Kind im christlichen Sinne zu erziehen und es auf seinem Weg zum Glauben zu begleiten und zu bestärken.

## Häufige Fragen zum Patenamnt

Wer kann Taufpatin oder Taufpate sein?

---

Patin oder Pate kann sein, wer der evangelischen Kirche angehört und zum Abendmahl zugelassen ist. Auch Mitglieder einer der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) angehörenden Kirche können Taufpaten werden. Jedoch sollte wenigstens einer der Paten evangelisch sein, damit das Kind in den christlichen Glauben und in »seine« evangelische Kirche hineinwachsen kann.

Wie alt müssen die Patinnen oder Paten mindestens sein?

---

Die Übernahme des Patenamtes ist ab der Konfirmation möglich, so dass bereits Jugendliche Patin oder Pate werden können.

Wie viele Taufpaten sind zulässig?

---

Für die Anzahl der Taufpaten gibt es keine Begrenzung. Wünschenswert sind mehrere Taufpaten.

Haben Patinnen und Paten eine Vormundschaftsaufgabe, falls den Eltern etwas zustoßen sollte?

---

Nein. Diese Auffassung stammt aus Zeiten, als es noch keine staatlich geregelten Möglichkeiten der Betreuung gab, und gilt heute nicht mehr.

Wann endet das Patenamnt?

---

Das Patenamnt mit dem Auftrag, die christliche Erziehung des Patenkindes zu unterstützen, findet mit der Konfirmation (Religionsmündigkeit) des Kindes so etwas wie einen Abschluss. Oft entsteht aber eine lebenslange intensive Beziehung zwischen Patenkind und den Paten.

Kann man das Patenamnt niederlegen oder erlischt es mit dem Austritt aus der Kirche?

---

Die Niederlegung des Patenamntes ist möglich, sie erfordert eine Erklärung des Paten gegenüber dem Pfarramt. Eine Streichung auf das Betreiben Dritter (z.B. der Eltern) ist nicht möglich. Das Patenamnt erlischt, unter anderem, wenn der Pate oder die Patin aus der Kirche austritt.

Was geschieht, wenn sich im Verwandten- oder Bekanntenkreis der Eltern keine Patin oder kein Pate findet?

---

In einem solchen Fall muss auf die Taufe nicht verzichtet werden. Im Gespräch mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer findet sich meist eine Lösung. Im Ausnahmefall kann die Taufe aber auch ohne Taufpaten erfolgen.



# Die Taufe





## Die Taufe selbst – der große Moment

Endlich ist er da – der große Tag. Je nach der Form des Gottesdienstes ist die Taufe unterschiedlich in das Geschehen eingebettet. Im sonntäglichen Gemeindegottesdienst kann sie sowohl vor als auch nach der Predigt stattfinden. Vor der Taufe wird das Taufevangelium verlesen und das Glaubensbekenntnis gesprochen.

Danach folgt die eigentliche Taufhandlung. Sie kann unterschiedlich gestaltet sein, je nachdem ob es sich um eine Kinder- oder eine Erwachsenentaufe handelt.

Bei einer Kindertaufe werden die Eltern etwa Folgendes gefragt: »Liebe Eltern, Patinnen und Paten, ihr habt gehört, was Gott in der Taufe schenkt und was diese Gabe für alle Getauften bedeutet. So frage ich euch: Wollt ihr, dass euer Kind getauft wird, so antwortet: Ja.«

»Wollt ihr es christlich erziehen und ihm nach besten Vermögen den Weg weisen zu einem Leben als Christ, so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe«

An ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene:

»Glaubst du an Gott den Vater, den Schöpfer aller Dinge? Glaubst du an Jesus Christus, Gottes Sohn, unsern Herrn? Glaubst du an den Heiligen Geist, der lebendig macht? Willst du getauft werden, so antworte: Ja, ich will.«

An die Frage schließt sich die Taufhandlung selbst an. Sie wird vollzogen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Täufling wird dabei dreimal mit Wasser übergossen.

Der Taufteil endet mit einem Gebet für den Täufling und die Familie. Mitglieder der Taufgesellschaft oder der erwachsene Täufling können sich an der Gestaltung der Fürbitten beteiligen. Häufig wird an dieser Stelle auch das Vaterunser gebetet.

# Möglichkeiten des Mitwirkens

Viele Pfarrerinnen und Pfarrer begrüßen es, wenn Sie – sofern es die Form des Gottesdienstes zulässt – eigene Vorschläge zur Gestaltung einbringen und so die Taufe zu einem noch persönlicheren Erlebnis werden lassen. So können Sie oder die Paten Lesungen übernehmen oder den Taufspruch vorlesen. Weitere beispielhafte Ideen zur Mitwirkung:

## **Gestaltung der Fürbitten**

Als Taufeltern können Sie kleine farbige Zettel vorbereiten, die Sie mit der Einladung zur Tauffeier verschicken. Alle Gäste werden gebeten, eigene Wünsche für das Kind auf dem Blatt zu notieren und dieses zur Taufe mitzubringen. Während des Taufgottesdienstes werden die Fürbitten verlesen und an große blühende Zweige geheftet. Die Zettel können die Form von Blättern, aber auch andere Formen haben (zum Beispiel Fisch, Herz, Sonne oder Blüte). Später lässt sich daraus ein Album als Erinnerung an die Taufe gestalten.

## **Fürbitten als Gebet für die Sinne**

Neben der Möglichkeit, »Wunsch-Zettel« aus farbigem Papier zu gestalten, können die Fürbitten auch in Form eines Gebetes vorgetragen werden. Hierzu wird – nach der eigentlichen Taufhandlung – abwechselnd zum Beispiel folgender Text gesprochen:



### **Gott, wir bitten dich für (Name des Täuflings)**

stärke seine/ihre Hände und alles, was sie tun. Sie mögen zart und behutsam sein im Helfen, Trösten und Segnen.

erhelle seine/ihre Augen, damit sie das Schöne in der Welt sehen und Menschen sich freuen, wenn sie von ihm/ihr angeschaut werden.

öffne seine/ihre Ohren, damit sie hellhörig sind, wenn jemand um Hilfe ruft; damit er/sie ein offenes Ohr für andere hat und aufmerksam in sich selbst hineinhorchen kann.

besänftige seinen/ihren Mund, damit er freundliche Worte sagt, wem immer er/sie begegnet, aber auch schweigen kann bei einem Geheimnis.

wecke seine/ihre Nase, damit er/sie den Duft der Blumen, des Brotes und geliebter Menschen riecht und sich daran freuen kann.

schütze sein/ihr Herz, damit es stark bleibt, auch wenn andere ihn/sie verletzen, und damit es vor Freude springt, wenn er/sie mit anderen lacht.

**Darum bitten wir dich, Gott, heute und alle Tage. Amen.**

### **Musikalische Gestaltung des Taufgottesdienstes**

Vielleicht kennen Sie Lieder, die Ihnen im Zusammenhang mit der Taufe bedeutungsvoll erscheinen, oder Sie möchten den Gottesdienst mit einem Instrument begleiten lassen. Fragen Sie die Pfarrerin oder den Pfarrer, ob und in welcher Form Sie Ihre Vorschläge einbringen können.

Häufig besteht die Möglichkeit, sich an der Liedauswahl zu beteiligen. Das Evangelische Gesangbuch hält viele Lieder bereit, die sich für die Taufe anbieten:

- 171 Bewahre uns Gott
- 200 Ich bin getauft auf deinen Namen
- 206 Liebster Jesu, wir sind hier
- 211 Gott, der du alles Leben schufst
- 317 Lobe den Herren
- 408 Meinem Gott gehört die Welt
- 425 Gib uns Frieden jeden Tag





# Anhang



# Beispielhafte Taufsprüche

## Frieden

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Matthäus 5,9)

Zum Frieden hat euch Gott berufen.  
(1. Korinther 7,15)

## Glaube

Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt!  
(Markus 9,23)

Christus spricht: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben!« (Johannes 11,25)

## Hoffnung

Der Herr ist meine Stärke und mein Schild;  
auf ihn hofft mein Herz und mir ist geholfen.  
(Psalm 28,7)

Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf  
ihn, er wird's wohlmachen. (Psalm 37,5)

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal,  
beharrlich im Gebet. (Römer 12,12)

## Licht

Gott, »bei dir ist die Quelle des Lebens, und  
in deinem Lichte sehen wir das Licht.«  
(Psalm 36,10)

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht  
kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht  
auf über dir! (Jesaja 60,1)

Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des  
Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und  
Wahrheit. (Epheser 5,8.9)

Christus spricht: »Ich bin das Licht der Welt.  
Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in  
der Finsternis, sondern wird das Licht des  
Lebens haben.« (Johannes 8,12)

## **Liebe**

Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.

(1. Johannes 4,16)

Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

(1. Korinther 16,13)

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Timotheus 1,7)

Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! (1. Johannes 3,1)

## **Schutz und Vertrauen**

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? (Psalm 27,1)

Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

(Psalm 91,11.12)

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. (Jesaja 43,1)

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. (1. Petrus 5,7)

## **Segen**

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. (1. Mose 12,2)

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. (4. Mose 6, 24-26)

## **Wort Gottes**

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg. (Psalm 119,105)

Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost, denn ich bin ja nach deinem Namen genannt. (Jeremia 15,16)

Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. (Matthäus 24,35)

## **Zuversicht**

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr. (Jesaja. 54, 19)

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten. (Psalm 43,3)

Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. (Psalm 121,2)

Jesus spricht: »Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.« (Johannes 6,35)

# Weiterführende Literatur

Die Taufe. Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis der Taufe in der evangelischen Kirche. Herausgegeben vom Kirchendienst der EKD, Gütersloh 2008;

Als PDF abrufbar unter:

<http://www.ekd.de/download/TaufeEKD.pdf>

## **Kinderbibeln:**

»Die Bibel für die Allerkleinsten«; Matthias Jeschke, Rüdiger Pfeffer; Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2006 (ISBN: 978-3-438-04678-9)

»Gütersloher Erzählbibel«; Diana Klöpffer, Kerstin Schiffner; Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2004 (ISBN: 3-579-05466-X)

»Neukirchener Kinderbibel«; Irmgard Weeth, Kees de Kort; Aussaat Verlag, Neukirchen-Vluyn 2008 (ISBN: 978-3-920524-52-8)

»Komm, freu dich mit mir«; Karin Jeromin, Rüdiger Pfeffer; Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1999 (ISBN: 978-3-438-04010-7)

»Komm, lass uns feiern« Matthias Jeschke, Rüdiger Pfeffer; Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2006 (ISBN: 978-438-04017-6)

# Impressum

## **Herausgeber**

Pfr. Dr. Volker Jastrzembki  
Presse- und Öffentlichkeitsbeauftragter  
der Evangelischen Kirche  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz  
Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin  
Tel 030 · 24344 - 287  
Fax 030 · 24344 - 289  
presse@ekbo.de

## **Bestellung**

h.raak@ekbo.de  
Tel 030 · 24344 - 414

## **3. durchgesehene Auflage**

2013

## **Gestaltung**

NORDSONNE IDENTITY, Berlin  
www.nordsonne.de

## **Bildnachweis**

Eberhard Hoch (EKHN): 18, 19l  
epd: 4-6, 22-23, 39  
getty images: Titelbild, 9, 31, 34-35, 42-43  
Reiher/Seidel: 2, 10-17, 19r, 25, 29, 36, 41

## **Druck**

Buch- und Offsetdruckerei  
H. Heenemann GmbH & Co. KG



[www.ekbo.de](http://www.ekbo.de)